

**Lebende Zäune -
Zäune des Lebens**

Einleitung

Bäume, Sträucher und Hecken sind häufig prägende Elemente eines Gartens, die auch vorzugsweise für die Randgestaltung an der Grundstücksgrenze verwendet werden. Hier sorgen sie für Sicht-, Lärm- und Staubschutz und nicht zuletzt für eine markante optische Komponente.

Trotz einer vielleicht gut gemeinten Absicht des Gartenbesitzers bietet sich vielerorts das gleiche Bild in den Siedlungsbereichen. Stehen hier einerseits doch häufig Thuja, Omorika- oder Blaufichten in Reih und Glied, während andere Gärten durch grellfarbige Exoten oder Arten mit bizarren Wuchsformen auffallen. Rein optisch entsteht so entweder ein Friedhofscharakter oder aber eine unnatürliche Farbzusammensetzung. Schlimmer jedoch ist die Tatsache, dass derartige Pflanzen für unsere heimische Tierwelt nahezu wertlos sind. Aus diesen Gründen sollten Gartenbesitzer besser lebende Zäune aus heimischen Gehölzen anlegen.

Warum einheimische Arten?

Einheimische Pflanzen haben viele Vorteile gegenüber den oben erwähnten Arten:

- sie sind an unser Klima angepasst
- sie sind durch die ständig wechselnden Eindrücke optisch reizvoll
- ihre Früchte sind z. T. auch für Menschen verwertbar

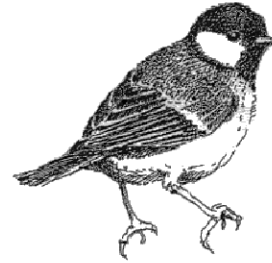
Der heimischen Tierwelt bieten sie:

- Bruträume
- Nahrungsquellen
- Versteck- und Rückzugsgebiete

Dies gilt insbesondere für Insekten und Vögel, die mitunter in hohen Arten- und Individuenzahlen vertreten sind, aber auch für Kleinsäuger, Reptilien und Amphibien.

Genügend Gründe sprechen also für unsere bodenständigen Sträucher und Bäume, zumal die vorhandenen Arten zahlreiche Auswahlmöglichkeiten zulassen. Lebende

Zäune sind daher auch für ganz unterschiedliche örtliche Gegebenheiten denkbar und erlauben dem Gartenfreund durchaus kreativen Gestaltungsfreiraum.



Kohlmeise

Die Formen

Freiwachsende Mischhecken sind eine gute Wahl für Einfriedungen größerer Gärten, während **Schnitthecken** auch mit weniger Platz auskommen.

Empfehlenswerte Alternativen zu den herkömmlichen Schnitthecken, sind die sehr dicht werdenden **Flechthecken**.

Vor allem vegetativ vermehrbare Weiden, namentlich die Korbweide (*Salix viminalis*) oder auch die Purpurweide (*Salix purpurea*), sind dafür gut geeignet.

Die Anlage erfolgt mit etwa 1,5 m langen Weidenstecklingen, die sich sehr bald bewurzeln und - sich im schrägen Winkel kreuzend - um senkrecht eingeschlagene Pfosten geflochten werden. Für einen Meter Zaunlänge benötigt man ca. 10 Ruten. Auch Hainbuchenpflanzen kann man zu einer stabilen Flechthecke verbinden.

Ein solcher Flechtzaun ergibt sehr schnell einen guten Sichtschutz und verträgt auch einen Rückschnitt.

Die Gehölze

Für die Anlage lebender Zäune kommen sowohl heimische Bäume als auch Sträucher in Frage, wobei die Verwendung unterschiedlicher Arten nicht nur ästhetische, sondern auch ökologische Vorteile hat. Die folgende Tabelle enthält eine Auswahl von Pflanzen, die sich besonders eignen:

Art Lat. Name	Wuchshöhe	Boden, Wasser	Lichtanspruch	Bemerkungen
Hainbuche <i>Carpinus betulus</i>	20 - 25 m	tiefgründig	gering	auch <u>Schnitthecke</u> , reicher Stockausschlag*
Feldahorn <i>Acer campestre</i>	10 – 15 m	nährstoffreiche Lehmböden	mittel	auch <u>Schnitthecke</u> , Vogelschutzgehölz
Eberesche <i>Sorbus aucuparia</i>	bis 8 m	keine bes. Ansprüche	mittel	Früchte: Vogelbeeren, Stockausschlag*
Mehlbeere <i>Sorbus aria</i>	3 – 15 m	lockere, auch steinige Lehmböden	mittel - hoch	wächst sehr langsam, Stockausschlag*, Früchte: Winternahrung für Vögel und Kleinsäuger
Weißbirke <i>Betula pendula</i>	ca. 20 m	keine bes. Ansprüche	sehr hoch	wächst sehr schnell
Wildkirsche <i>Prunus avium</i>	bis 20 m	nährstoffreich, nicht zu trocken	hoch	Früchte essbar, schöne Blüte, Vogelnahrung, Wurzelbrut**
Salweide <i>Salix caprea</i>	3 – 10 m	nicht zu trocken, sonst keine bes. Ansprüche	hoch	Kätzchen: erste Bienennahrung; zahlr. Insekten
Sonstige Weiden <i>Salix spec.</i>	0,5 – 25 m	meist feuchte und nährstoffreiche Böden	mittel bis hoch	Für <u>Flechtdecken</u> ; viele Arten, teils strauchartig; Blüten wertvolle Bienennahrung; Raupenfutterpflanzen
Traubenkirsche <i>Prunus padus</i>	10 - 15 m	nährstoffreiche, frische bis feuchte Böden	mittel	wächst schnell; starker Stockausschlag*, Vogel- u. Insektennahrung, schöne Blüte
Hasel <i>Corylus avellana</i>	3 – 5 (10) m	mittlere Nährstoffversorgung	mittel	wächst schnell; Nuss: essbar u. Tiernahrung
Schwarzer Holunder <i>Sambucus nigra</i>	3 – 8 m	stickstoffreiche Böden	hoch	Insekten- u. Vogelnahrung; Früchte essbar; schöne Blüte
Traubenholunder <i>Sambucus racemosa</i>	2 – 3 (4) m	stickstoffreiche Böden	mittel	starke Wurzelbrut**; Vogelnahrung; Früchte: giftig
Kornelkirsche <i>Cornus mas</i>	2 – 5 (8) m	mittlere Nährstoffversorgung	mittel – hoch	Frühblüher; Früchte essbar
Hartriegel <i>Cornus sanguinea</i>	2 – 4 m	lehmige Böden	mittel – hoch	wächst langsam; Stockausschläge*
Pfaffenhütchen <i>Euonymus europaeus</i>	1 – 4 (6) m	nährstoffreiche Böden	mittel – hoch	Stockausschlag*; Insekten- u. Vogelnahrung; schöne Früchte; alle Teile giftig
Faulbaum <i>Rhamnus frangula</i>	3 – 5 m	stickstoffarme, feuchte Böden	mittel	Wurzelbrut** u. Stockausschlag*; Insekten- u. Vogelnahrung; Frucht giftig
Weißdorn <i>Crataegus spec.</i>	3 – 5 m	keine bes. Ansprüche	mittel - hoch	auch <u>Schnitthecke</u> ; wächst langsam; Tiernahrung

*Stockausschlag = Neue Austriebe direkt aus dem Wurzelstock

**Wurzelbrut = Vegetative Vermehrung, bei der oberflächennahe Seitenwurzeln ausschlagen

Die Aufzählung ist natürlich nicht vollständig. Bei den Bäumen wurden nur Arten genannt, die nicht zu hoch werden. Nahezu alle Gehölze vertragen einen Schnitt.

Die Anlage

Am schönsten sind lebende Zäune, die aus vielen verschiedenen Baum- und Straucharten zusammengesetzt sind und die nicht streng in einer Reihe gepflanzt wurden. Bei der Auswahl der Arten darf durchaus der persönliche Geschmack mit einfließen, solange man einheimische Gehölze verwendet. Ein Naturgartenbuch, ein Bestimmungsbuch oder auch der Katalog einer Baumschule können bei der Planung lebender Zäune sehr hilfreich sein. Dort sind nicht nur die Standortansprüche, Wuchshöhen und Altersangaben vermerkt, sondern meist auch Abbildungen von Blüten, Blättern und Früchten vorhanden. Durch eine entsprechende Auswahl und Kombination verschiedener Arten können so das ganze Jahr hindurch unterschiedliche Aspekte entstehen (Blüten, Blätter, Früchte). Bei diesen Vorüberlegungen kann ein einfacher Pflanzplan schon recht gute Hinweise auf den späteren Gesamteindruck liefern.

Für die Pflanzung, die möglichst im Herbst durchgeführt werden sollte, verwendet man Sträucher von 0,5 bis etwa 1m Höhe (Bäume ab 1 m Höhe), die im Abstand von etwa 1 m (Sträucher) bis 2 m (Bäume) gepflanzt werden. Bei reinen Schnitthecken sollte der Abstand 0,5 m betragen. An der

Grundstücksgrenze müssen die jeweiligen Abstände zum Nachbargrundstück eingehalten werden, die sich in Hessen aus dem Nachbarrechtsgesetz ergeben. Für die Gehölze in unserer Tabelle betragen diese Abstände 1 m bei den Sträuchern und 2 m bei den Bäumen.

Die Pflege

Im Jahr nach der Herbstpflanzung muss die Neuanlage von hochwachsenden Gräsern und Kräutern befreit werden. Dies erfolgt durch einen Schnitt, wobei das Mähgut als Mulchmaterial an Ort und Stelle verbleiben kann. Ein Rückschnitt der Bäume und Sträucher wird erst nötig, wenn diese zu hoch oder zu breit werden. Pflegende Eingriffe sind später etwa alle 2 – 4 Jahre notwendig. Wichtig dabei:

- Rückschnitt außerhalb der Vegetationszeit (nicht in der Brut-saison)
- Schnittgut als Reisig im Garten belassen (Verstecke für Kleinsäuger)

Hasel und Weiden kann man auch direkt 'auf den Stock setzen'. Schnitt- und Flechthecken sollten jährlich in die gewünschte Form gebracht werden.

Literatur

AMANN, G. (1984): Bäume und Sträucher des Waldes, Melsungen
BUND LV HESSEN (Hrsg.) (1984): Der naturnahe Garten – Praktische Tips, Frankfurt a. M.
HECKER, U. (1989): Bäume und Sträucher (BLV Bestimmungsbuch), München
LOHMANN, M. (1983): Das Naturgartenbuch (BLV), München
NABU DEUTSCHLAND (Hrsg.) (1995): Naturschutz ums Haus, Bonn

Impressum

Herausgeber: Naturschutz-Zentrum Hessen e. V. – Akademie für Natur- und Umweltschutz, Friedenstr. 38, 35578 Wetzlar
Text und Layout: Hubertus Schwarzentraub
Abbildungen: K. H. Kalte, H. Pless
ISSN: 0993-2812 © Naturschutz-Zentrum Hessen, Wetzlar 2003